

Bericht über den Aufenthalt im Projekt Centro Ecológico Juvenil (CEJ) in Sucre und Cajamarca von September bis Dezember 2015 von Armgard und Hubertus Scholz

Nach Hubertus Pensionierung wollten wir einen Freiwilligendienst von drei Monaten in einem Projekt in Lateinamerika machen. Unsere Wahl fiel aus mehreren Gründen auf Cajamarca:

- Wir sind beide sehr an Natur- und Umweltschutz interessiert und als Lehrer bzw. Dozentin wollten wir unsere Kenntnisse und Interessen in einem Naturschutzprojekt weitergeben
- Annelie Dehmel gab uns das Gefühl, dort sehr willkommen zu sein und ließ uns gleichzeitig weitgehend freie Hand
- Cajamarca liegt in der Natur, aber Sucre ist im Notfall schnell zu erreichen
- Das Klima ist gemäßigt
- Bolivien ist ein interessantes Land mit spannender Entwicklung in den letzten Jahren

Als wir dann Mitte September 2015 nach Cajamarca kamen, hatten wir keine sehr genaue Vorstellung davon, wie wir dort mitarbeiten wollten. Annelie hatte uns nur als Vorschlag gemacht, eine Vogelliste für Cajamarca zu erstellen. Wir selbst hatten uns überlegt, dass wir für die Freiwilligen, die für ein Jahr in Cajamarca leben, Naturerfahrungsspiele zur Arbeit mit den Besuchern und zur Vorstellung des Zentrums erarbeiten wollten. Leider waren zur Zeit unseres Besuchs keine längerfristigen Freiwilligen da, so dass wir hier keine Anknüpfungspunkte hatten.

So verbrachten wir die ersten 2 Wochen damit, das Zentrum kennen zu lernen und in Gesprächen mit Franz Lora (dem derzeitigen „Verantwortlichen“ ohne Befugnisse) und anderen Mitarbeitenden herauszufinden, wie wir uns am besten einbringen könnten. Dank unserer guten Spanischkenntnisse konnten wir auch Projekte planen, die ohne solche nicht möglich gewesen wären. So entstand eine Liste möglicher Beiträge, die wir Annelie bei ihrer Ankunft Anfang Oktober präsentierten:

- Unterstützung bei der Imkerei, einschließlich eines kleinen Workshops
- Informationstafel über Vögel
- Waldlehrpfad mit Arbeitsblatt
- Erste-Hilfe-Kurs für die Mitarbeiter des Zentrums
- Wanderkarte
- Pädagogisches Material für Gruppenleiter zu den Themen Wald und Wasser

Davon haben wir die ersten vier Punkte realisiert. Der letzte Punkt erschien uns mangels geeigneter Gruppen in unserem Besuchszeitraum wenig realistisch. Die Wanderkarte musste leider aufgrund des Verlusts unseres GPS-Geräts ausfallen.

Imkerei

Gleich bei einem unserer ersten Spaziergänge in Cajamarca hatten wir die 5 Bienenvölker entdeckt. Mit Franz Lora machte Hubertus bald einen Termin aus, um eine erste Durchschau zu machen. Franz hat wenig Erfahrung mit der Imkerei. Da Hubertus Biologe und seit über 30 Jahren Hobbyimker ist, wurde die Weitergabe von Wissen über Bienenhaltung und die Anleitung dabei zu seiner Hauptaufgabe. Eine für ihn neue Schwierigkeit war hier die Aggressivität der afrikanisierten Bienen. Ohne Schutzkleidung von Kopf bis Fuß war ein Arbeiten am Bienenstock unmöglich.

Bei der Durchschau der Völker stellte sich heraus, dass die Kästen und Rähmchen sehr ungenau gearbeitet sind. So hatten die Bienen oft vorne und hinten, sowie zwischen Brut- und Honigraum Ausgänge! In den Zargen hingen z.T. die Rähmchen wegen zu kurzer Ohren schief im Kasten. In den Brut- als auch in den Honigzargen fehlten z.T. ein bis

mehrere Rähmchen, so dass die Bienen ziemlich oft mit Wildbau die Lücken füllten, was im Honigraum zu Honigverlust führte, da die Wildwaben nicht geschleudert werden konnten. Die Honigräume waren z.T. gut gefüllt, so dass Hubertus für eine baldige Honigernte plädierte.

Danach wurde die vorhandene Ausstattung gesichtet und aufgeräumt. Dabei zeigte sich, dass der bisher verwendete Raum total ungeeignet ist, da er kein Licht und keinen Wasseranschluss besitzt und nicht vernünftig sauber gehalten werden kann, auch weil Arbeitsmaschinen und Werkzeuge für die Sägen und Pflanzungen dort gelagert werden. Insgesamt ist er für die Lagerung zu klein und muffig.

Die Schleudung wurde durch einen schnellen Entschluss von Annelie, eine Honigschleuder zu kaufen, zu der wir auch beitrugen, erleichtert. Zusammen mit Franz und Jacob entnahm Hubertus die schleuderbaren Honigwaben. Die Schleudung erfolgte in der Küche des Hauses der Voluntarios. Am nächsten Tag füllten wir den Honig in vorbereitete Honiggefäße ab: ca. 38kg !

Um das Arbeiten mit den Bienen effektiver zu gestalten, kauften wir für Cajamarca 10 exakt gearbeitete Brutzargen, ebenso regten wir den Kauf von 10 Halbzargen mit bereits gedrahteten Rähmchen an. In Santa Cruz kauften wir 60 Mittelwände à 10 Bolivianos.

Leider hatte Franz selten Zeit für die Arbeit mit den Bienen, da Holzschlagen Vorrang hatte.

Für drei Kommilitonen von Franz, für Franz und Juan führte Hubertus einen kleinen Imkerkurs durch: wenig Theorie, mehr Praxis, dh. Durchschau, Drohnen entnehmen und dann mit Filzstift bzw. Opalith-Plättchen blau kennzeichnen. Leider entdeckten wir keine Königinnen, so dass wir keine zeichnen konnten.

Am Ende unseres Aufenthaltes in Cajamarca hatte Franz endlich Zeit, mit Hubertus einen Sonnenwachsschmelzer zu bauen. Wegen des teuren Einkaufs von Mittelwänden (in Sucre 20 Bolivianos pro Mittelwand!) ist der Sonnenwachsschmelzer ein gutes Gerät, um zu sauberem Wachs zu kommen, das man dann gegen Mittelwände günstig eintauschen kann. Insgesamt muss Hubertus sagen, dass die Imkerei ihn ziemlich frustriert hat, weil die praktische Arbeit an den Bienen mit Franz und Jacob durch die Holzfällerarbeiten torpediert wurde. Deshalb hat Hubertus für Franz eine kleine Imker-Handreichung geschrieben, die hoffentlich umgesetzt wird.



Vogeltafel

Das Erfassen der in Cajamarca heimisch gewordenen Vogelwelt stellte sich als schwieriger heraus, als anfangs gerechnet. Das lag zum einen daran, dass es in Bolivien kein umfassendes Vogelbestimmungsbuch gibt. Das einzige bolivianische Buch, das aber nur ca. ein Drittel der Vogelarten umfasst, konnten wir erst nach etwa der Hälfte unseres Aufenthalts in Santa Cruz kaufen. Zum Glück lieh uns ein junger Biologe aus Sucre, den wir über Internet gefunden hatten, seine englischen Bestimmungsbücher; ohne uns persönlich zu kennen!

Die zweite Schwierigkeit lag darin, dass die Vögel nicht so feste Gewohnheiten haben, wie wir es aus Europa kennen. Obwohl in Bolivien Frühling war und

man mit Paarbildung und Nestaktivität rechnen konnte, sangen relativ wenige Vögel regelmäßig und dann auch zu sehr unterschiedlichen Zeiten. So kam es, dass wir im Zentrum fast immer mit Fernglas unterwegs waren, um keine Gelegenheit zu verpassen. Zusätzlich zeigte sich das Problem, dass es keine allgemein gebräuchlichen Vogelnamen in Spanisch gibt. Die Städter kennen kaum Vogelnamen und die Landbewohner benutzen Namen in Quechua.

Nach dem Erstellen einer ersten Liste ergab sich die Frage, wie wir unsere Ergebnisse am besten den Besuchern von Cajamarca nahe bringen konnten. Aus der Erkenntnis, dass gedrucktes Material für viele Bolivianer wenig hilfreich ist und außerdem schnell verschwindet, entstand die Idee, vor Ort Informationen über Vögel für alle sichtbar zu machen in Form einer Vogeltafel. Zwanzig Vogelarten, die wir in den drei Monaten mehrmals beobachten und sicher identifizieren konnten, sind darauf dargestellt. Die wissenschaftlichen Namen sind eindeutig, aber die spanischen Namen haben wir nach bestem Wissen angeführt und vielleicht findet sich noch jemand, der einige Quechua-Namen ergänzt.

Die Vogelbilder sind mit Acrylfarben gemalt, so dass sie hoffentlich einige Zeit halten. Natürlich erhebt die Tafel keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn zu anderen Jahreszeiten können durchaus andere Vögel in Cajamarca unterwegs sein.



Waldlehrpfad

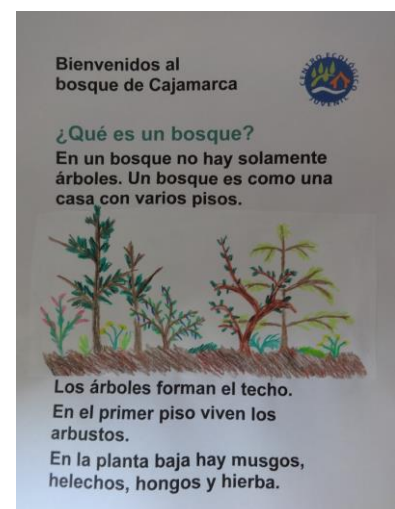


Auch beim Waldlehrpfad war die Überlegung grundlegend, dass die Informationen, die wir vermitteln wollten, möglichst allgemein zugänglich und veranstaltungsunabhängig sein sollten. Bei mehreren eigenen Exkursionen wuchs zudem die Erkenntnis, dass Wissen über Wald in Bolivien kaum vorhanden ist. Menschen, die im Großraum Sucre leben, kennen normalerweise keinen Wald. So war klar, dass wir in unserem Lehrpfad die absoluten Basiskenntnisse zum Thema Wald unterbringen wollten. Die Themen ergaben sich relativ problemlos aus der Situation vor Ort und umfassen Baumarten, Informationen über Bäume und sonstige Pflanzen im Wald. Im Einzelnen wurden

Tafeln zu folgenden Themen erstellt:

- Was ist ein Wald?
- Warum sind viele Pinien krank?
- Weitere Baumarten (Eukaliptus, Kewiña und Aliso)
- Jahresringe und Holzgewinnung
- Büsche und Kletterpflanzen
- Farne, Moose und Flechten
- Bodenlebewesen

Bei der Realisierung des Lehrpfads lehnten wir uns an einen bereits bestehenden Lehrpfad zum Thema Medizinpflanzen an, das heißt die Tafeln wurden auf die gleiche Weise an Holzabfallbretter montiert. Leider sind die Tafeln des ersten Lehrpfads zum Teil schon nicht mehr lesbar und die Fotos sehr verblichen, deshalb haben wir lieber weniger Information, aber groß gedruckt, untergebracht und die



Zeichnungen eigenhändig mit Farbstiften realisiert. Wir hoffen, so bleiben sie etwas länger sichtbar.

Erste-Hilfe-Kurs

Dieses Thema tauchte auf, als wir einiges Erste-Hilfe-Material, das wir zuhause übrig hatten, an Franz Lora übergaben und nach Erste-Hilfe-Verantwortlichen fragten. Es stellte sich heraus, dass ein Erste-Hilfe-Kurs schon seit längerem geplant war, aber aus unterschiedlichen Gründen nicht durchgeführt werden konnte. Zufälligerweise hatten wir die Broschüre zu einem erst vor kurzem absolvierten Kurs mitgenommen und so erbot sich Armgard, einen Erste-Hilfe-Basis-Kurs durchzuführen. Das Angebot wurde sehr willkommen geheißen, leider waren nicht alle Mitarbeiter gleichermaßen von der Notwendigkeit überzeugt.

Die Vorbereitung des Kurses erwies sich als aufwändiger als gedacht, denn es musste nicht nur alles auf Spanisch formuliert, sondern auch der passende Wortschatz gefunden werden. Glücklicherweise fanden wir beim Roten Kreuz eine Broschüre zur ersten Hilfe, die wertvolle Dienste leistete. Es zeigte sich aber auch, dass manche Erste-Hilfe-Themen anders gelehrt werden. So ist z. B. die Stabile Seitenlage in Bolivien fast unbekannt und eine Rettungsdecke und ein Dreiecktuch sucht man in Erste-Hilfe-Kästen vergebens.

Die Durchführung des Kurses litt unter der zeitlichen Enge Anfang Dezember, verursacht durch schlechtes Wetter und Wegabstürze, und so konnte nur ein Basis-Kurs mit Schwerpunkt Unfälle gehalten werden. Das CEJ hatte auch den nächsten Arzt, der im Dorf Punilla im Gesundheitszentrum arbeitet, eingeladen und zu unserer Überraschung kam er gerne und brachte noch einen Kollegen mit. Das verlieh dem Kurs Praxisnähe und Authentizität. Im Zusammenhang mit dem Kurs wurden auch drei Erste-Hilfe-Kästen (in der Schreinerei, im Haupthaus und für Ausflüge) bestückt und das aus Deutschland mitgebrachte Material spanisch beschriftet. Die für den Kurs erstellten Wandbilder bleiben in Cajamarca und können vielleicht bei zukünftigen Kursen wiederverwendet werden.

